© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ufer bei Zell! [Gugler und Grofs 20. Juli 1903], am Bahnhof Burgkundstadt! [Ade 28. August 1902], Bruck!, Feldkirchen! und Sehensand! bei Neuburg a. D. [Gugler 1903—1905]), sondern es ist mir im vorigen Sommer auch gelungen, sie für die bayerische Pfalz neu zu entdecken.

Ich fand sie hier zuerst am 15. Juli 1906 an einem Bahndurchlasse zwischen der St. Remig-Mühle und Altenstadt bei Weifsenburg i. E.[1]) und am 21. Oktober 1906 auch an den schlammigen Ufern des Otterstadter Altrheins (Bez. Speyer), an letzterem Orte in den beiden Formen levipes Günther Beck und glandulifera Čelakovský.

Dieses Vorkommen läfst mit ziemlicher Sicherheit auf eine weitere Verbreitung der Art in der ganzen Oberrheinebene und ebenso auf eine Verbindung zwischen den rechts- und linksrheinischen Fundorten (besonders im Neckar- und Taubertale) schliefsen.

Bayerische Weiden II.

Von **Ad. Toepffer**, München.

In meinem kleinen Bericht I in Band I Nr. 34 unserer „Mitteilungen" richtete ich an meine freundlichen Leser die Bitte, meine Studien durch Überlassen von Material zu unterstützen; es ist mir angenehme Pflicht, allen Herren, welche mir Rat und Tat zuteil werden liefsen, ergebensten Dank zu sagen.

Was ich in den verschiedenen Eingängen Bemerkenswertes gefunden oder in den letzten Jahren selbst gesammelt und in meinem Salicetum exsiccatum (Se.) z. T. herausgegeben habe, sei hier mitgeteilt, um Anregung zu weiteren Beobachtungen zu geben.

An Abkürzungen wurden gebraucht:

♂ = männliche, ♀ = weibliche Pflanze. — l. c. = am angeführten Orte. — A. = Herr Kgl. Oberlandesgerichtsrat Arnold. — G. = Herr Kgl. Landesgerichtsrat L. Gerstlauer. — Gi. = Herr Lehrer F. X. Gierster. — H. = Herr Kgl. Zollassistent Hepp. — K. = Herr Bahnarzt Dr. med. Kollmann. — P. = Herr Kgl. Assistent Dr. H. Paul. — R. = Herr Kgl. Kustos Dr. Ross. — Sch. = Herr cand. rer. nat. Schuster. — Z. = Herr Lehrer Zinsmeister.

Salix arbuscula × *retusa* (Bornmüller in Mitt. Thür. Bot. Ver. Neue Folge VIII (1895) p. 39). ♀

Den frühesten Fund dieser seltenen Hybride dürfte ein Exemplar darstellen, welches, im Herbarium Boicum des Kgl. Herbars aufbewahrt, von Sendtner „*am Gramer bei Garmisch gegen Steppergalli*" am 19. VIII. 1853 gesammelt und von ihm „S. retusa L. sed folia serrata" bezeichnet wurde.

Der niedergestreckte Wuchs, die dicken, knorrigen, schwarzbraunen, fast parallel nebeneinander liegenden Zweige, die parallelnervigen Stützblätter (diese aber am Rande fein drüsig gesägt) der ca. 15 mm langen Kätzchenstiele und die Kätzchen selbst entsprechen typischen Formen der S. retusa var. Kitaibeliana; der S. arbuscula nähern sich die Laubblätter, welche verkehrt-eiförmig (die gröfsten 30 : 15 mm) und *ringsum* drüsiggesägt sind, während S. Kitaibeliana nur am Grunde Zähnchen zeigt. Die Form der Blütenschuppen ist verschieden: teils sind sie breit, vorn stumpf, wie bei S. retusa, aber auch vielfach dort gekerbt, teils zungenförmig, am Rande stets fein gewimpert; die vielfach schon aufgesprungenen Kapseln sind teils kahl, teils spärlich behaart; der Griffel ist an der Spitze etwas gespalten und die Narben tief zweiteilig; endlich zeigt sich S. arbuscula auch in der schmutzigroten Farbe der Samenwolle.

S. aurita L. ♀ *forma bicapsularis* (Lönnb.).

Freising, in der Nähe des Salicetums Kranzberg (Gi.) [vgl. Se. Nr. 8] Lindach bei Oberdorf (H.).

---

1) In Begleitung meines inzwischen leider verstorbenen botanischen Freundes Georg Spindler, dessen Verdienste um die Erforschung der Weifsenburger Flora demnächst an anderer Stelle gewürdigt werden sollen. — Am gleichen Tage fand ich die Art bei Schleithal auch auf elsässischem Boden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

S. aurita L. f. pseudohermaphrodita Camus.

Freising, in der Nähe des Salicetums Kranzberg (Gi.) [Blütenzweige]. Neuburg: Moorwiesen bei Burgheim (Z.) an zwei schmalblättrigen Formen der Art; bei dem einen Strauch hat die Umwandlung ♂ Blüten eben erst begonnen, bei dem anderen ist sie schon weiter vorgeschritten.

S. aurita L. forma metamorpha Toepf. n. f. (vgl. Se. Nr. 9 und Fedde, Repert. novar. spec. III 1906 p. 206).

Freising: nördl. von Ödenstockach, halbmeterhoher Strauch.

Das Gegenstück zu obiger pseudhermaphroditen Form; hier wollen sich die ♀ Blütenorgane in ♂ umwandeln, doch ist dieser Vorgang ganz im Anfangsstadium; nur ein einziges Zweiglein unter den Hunderten zeigte eine schon etwas vorgeschrittenere Phase, bei dessen Kätzchen geringe Pollenansammlungen an den Karpellen zu erkennen waren.

S. aurita L. forma pseudomonoeca Heppii Toepf. n. f.

Laufen: Lindach bei Oberdorf (H.)

Während im allgemeinen die Weiden dioecisch sind, wurden auch mehrfach monoecische Formen beschrieben; allerdings ist nicht immer reine Monoecie, d. h. Vorkommen von ♂ und ♀ *Kätzchen* auf demselben *Stock* gemeint, sondern es werden auch solche Pflanzen als monoecisch bezeichnet, bei denen ♂ und ♀ *Blüten* in demselben *Kätzchen* vorkommen, z. B. Trautvetter in Ledebour, Flor. altaic. IV p. 287 *S. prunifolia Sm.* (arbuscula L.) „monstr. monoeca" und De Candolle, Flore Française III p. 283 „*S. alba* β *amentis monoecis.*" — Bei meinen umfangreichen Untersuchungen mifsbildeter Kätzchen habe ich niemals ausschliefslich ♂ und ♀ Blüten in demselben Kätzchen gefunden: stets waren auch Übergangsbildungen vorhanden und ich glaube, dafs solche ohne Metamorphosen überhaupt nicht vorkommen; derartige Kätzchen bezeichnet man aber besser als „*androgyn*" und nennt *monoecisch* nur solche Formen, bei denen ♂ und ♀ Blüten in getrennten Kätzchen auf demselben Stock vorkommen, wie sie von S. aurita, caprea, cinerea und herbacea beschrieben sind. — Als *pseudomonoecisch* möchte ich nun solche Pflanzen bezeichnen, bei denen das eine Geschlecht vollendet, das andere aber in einem Übergangsstadium sich befindet und es ist leicht möglich, dafs von den beschriebenen monoecischen Formen manche (wenn nicht etwa alle) hieher zu ziehen sind.

Während von unserer Pflanze die meisten Zweige die *forma bicapsularis* (s. oben) darstellen, zeigt an einem verästelten Stück der eine Zweig zwei Kätzchen dieser Form, der andere aber drei Kätzchen von ausgesprochen männlichem Charakter; die Blütenschuppen der letzteren enthalten auf je einem langen Staubfaden zwei halbkugelige, hellgelbe, sackartige Gebilde, an deren Spitze sich je ein narbenartiger Fortsatz befindet; selten zeigen die Ränder dieser Säcke kleine Pollenhäufchen; es liegt das sehr merkwürdige Verhältnis vor, dafs die ♀ Blüten unter jeder Schuppe zwei Karpelle, oft auf getrennten Stielen haben, die ♂ aussehenden aber nur einen Staubfaden. — Die Ausbildung der ♂ Blüten ist nicht vollendet, es liegt daher nicht Monoecie, sondern Pseudomonoecie vor; da ferner die ♀ Blüten ebenfalls nicht normal, sondern bicapsulär sind, so bezeichne ich diese Form als pseudomonoeca Heppii, dem Finder zu Ehren.

S. aurita L. forma pallescens und

S. aurita × cinerea Wimm. forma pallescens.

München: Kiesgrube am Bahndamm vor Lochhausen.

Die Blätter dieser beiden Sträucher waren gelblich, frisch fast schwefelgelb, mit mehr oder minder umfangreichen grünen Flecken; ich glaube das teilweise Erbleichen der Blätter darauf zurückführen zu müssen, dafs die Wurzeln der Sträucher mit Kohlenasche überschüttet waren, deren alkalische Bestandteile bei der Ernährung die Entfärbung des Chlorophylls bewirkten.

S. aurita × myrtilloides Wimm. ♀

Weilheim: Oderdinger Filz (K.); da der Bastard hier vorkommt, wird die Stammart S. myrtilloides auch nicht fehlen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

S. aurita × *nigricans Heidenreich.* ♀.
Neuburg: Moorwiesen bei Burgheim (Z.)
S. caprea L. ♀ *forma reflexiflora (Lasch.) Toepf.* (vgl. Se. Nr. 16 und Fedde, l. c. p. 207).
Freising: am Wege nach Thalhausen bei etwa 4 km.
S. caprea × *cinerea Wimm.* ♀
Neuburg: am „Reich" bei Gempfing (Z.) und Holzkirchen (Z.).
Die Pflanze von Gempfing nähert sich in den Blättern so sehr der S. caprea, dafs man sie ohne Blüten kaum unterscheiden könnte, diese zeigen aber deutliche Griffel und spreizende Narben; die Weide von Holzkirchen nähert sich hingegen in den Blättern S. cinerea, nur springen die Adern der Rückseite stärker hervor, als bei dieser, und die Narben der Blüten schliefsen zusammen wie bei S. caprea.
S. caprea × *cinerea Wimm. f. metamorpha* (vgl. bei S. aurita).
Neuburg: Waldrand bei Holzkirchen (Z.).
S. caprea × *incana Wimm. (S. Seringiana Gaud.)* scheint einer unserer häufigeren Bastarde zu sein; die Formen sind bald schmal-, bald breitblättrig und nähern sich so bald der einen, bald der anderen Stammart. Neufunde:
Weilheim: Tuffsteinbruch bei Huglfing steril (K.)
Neuburg a. D.: zwei Standorte ♀ (G.).
München: Kiesgrube vor Lochhausen ♀.
S. caprea × *nigricans Brunn.* ♀.
Neuburg a. D.: Moorwiesen bei Burgheim (Z.), Haselbacher Moor (Z.). (Auf den Blättern Gallen von *Nematus bellus Zadd.*)
S. cinerea L. forma cladostemma (Staubfäden gespalten).
Neuburg a. D.: Moorwiesen bei Burgheim (Z.).
(Die Herbstblätter durch *Cecidomyia marginetorquens Nal.* deformiert.)
S. cinerea L. forma androgyna.
Neuburg a. D.: Moorwiesen bei Burgheim (Z.).
Während die Anordnung der Blüten in den Kätzchen der meisten androgynen Weiden eine ganz unregelmäfsige ist, sind sie hier in der unteren Hälfte des Kätzchens fast rein ♂, oben ♀, wie es so oder umgekehrt bei *S. triandra forma androgyna* am häufigsten und sonst auch bei *S. alba* β. *amentis monoecis Lam. et De Candolle,* Flore Franc. III p. 283, beobachtet ist.
S. cinerea × *nigricans Wimm.* ♀.
Neuburg: Moorwiesen bei Burgheim (Z.).
S. cinerea × *purpurea Wimm.* ♀.
α. *glaucescens Wimm.* α. *Mayeri Blümml.*
Neuburg a. D.: Staudheimer Moor (Z.).
Die Rückseite der Blätter ist glauk und die feine Behaarung nur mittels Lupe wahrzunehmen.
β. *cinerascens Wimm.*
Neuburg a. D.: Steinbruch hinter dem Fuchsbräukeller (G.).
Die Beteiligung der S. cinerea zeigt sich hier in stärkerer Behaarung, die besonders schön an den Schöfslingen hervortritt; die Blattform hält die Mitte zwischen den Eltern.
S. daphnoides Vill. var. pomeranica Willd.
♀ München: Isarauen (leg. Herr Jos. Mayer, mündl. Mitt.).
Neuburg a. D: bei Wengen (Z.).
♂ München: Kiesgrube vor Prinz Ludwigshöhe.
Die strauchigen kleinblättrigen Formen der S. daphnoides sind in den Isarauen um München häufig, scheinen aber selten zu blühen; der von mir l. c. gesammelte ♂ Strauch zeigte vor der Anthese purpurrote Staubbeutel, die während des Blühens gelb und später schwärzlich wurden, so dafs ich ihn für einen purpurea-Bastard hielt; die weitere Beobachtung hat aber keine Anhaltspunkte dafür ergeben; ob dieses Verhalten der Antheren konstant, mufs erst weitere Beobachtung zeigen; unsere typische S. daphnoides zeigt vor der Blüte keine Rötung der Staubbeutel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

S. incana Schrank.

Kräftiger Stockausschlag von Salix incana zeigt ganz ungewöhnliche Blattformen und Dimensionen; auf der Maffeispitze beobachtete ich solche breiteiförmig in den Maſsen 25:30—13:25 mm (Breite zur Länge), während normale Blätter etwa 8:40—6:60 mm und bei der Form angustifolia 6:100 und noch schmaler sind.

S. incana Schrank forma proleptica ♂ und ♀.

In den Isarauen bei München treibt S. incana fast alljährlich proleptische Kätzchen ♂ und ♀; die ♂ Blüten habe ich immer endständig, die ♀ sowohl end- als seitenständig gefunden, aber auch letztere stets auf beblätterten Stielen. Bei den endständigen Kätzchen sind die Stützblätter von den dicken, lederigen, unterseits weiſsfilzigen Laubblättern nicht verschieden, bei den seitenständigen dagegen sind sie freudiggrün, fast kahl, papierartig dünn, durchscheinend, der Rand drüsig gezähnelt.

Einzelne Kapseln dieser proleptischen Kätzchen zeigen schwache Behaarung, während sie typisch kahl sind.

S. myrtilloides L. st.

Oberpfalz: Ehenbachthalmoor bei Oberköblitz (P.).

Dieser Standort (zwei weitere von Herrn Distriktstierarzt Ade neu entdeckte liegen westlich davon) bildet das Bindeglied der südöstlichen Verbreitungslinie zwischen den bayerischen Alpen und dem Riesengebirge. Der südwestliche Ausläufer des Verbreitungsgebietes dieser circumpolaren Spezies zieht sich in Form eines schmalen Bandes von Ruſsland zu den bayerischen Alpen; die nordwestliche Grenze wird etwa durch eine Linie von St. Gallen (Schweiz) nach Königsberg i. Pr. bezeichnet, die südöstliche durch eine Parallele von Salzburg nach Russisch-Polen; die Südgrenze bildet die Alpenkette; ob dieselbe in Tirol überschritten wird (siehe Kerner, Schedae ad Flora exsiccata Austro-Hungarica Nr. 1451 „ad confines Bavariae“ ohne näheren Standort) ist sehr fraglich; das Vorkommen in Kärnten (rarissima ex Nym. Conspect.) ist nach eingezogenen Erkundigungen unwahrscheinlich.

S. nigricans Sm. var. parvifolia Seringe = S. villosula Schleich.

forma latifolia: Blattgröſse im Mittel 11:15 mm.

München: bei Lochhausen (A.).

forma angustifolia: Blattgröſse im Mittel 7:22 mm.

Neuburg a. D.: Staudheimer Moor (Z.).

Auch die Nebenblätter beider Formen sind entsprechend breit und schmal.

S. nigricans Sm. forma androgyna (vgl. Mitt. I Nr. 34).

Unsere 1904 auf der Maffeispitze entdeckte Pflanze trug 1905 ♂ Kätzchen, in denen nur vereinzelte ♀ Blüten und Übergangsformen sich zeigten; einige proleptische Kätzchen (September) waren rein ♂ und ebenso war 1906 an dem ganzen Strauch in vielen hundert Staubkätzchen nicht eine Kapsel zu entdecken.

Es ist vielfach beobachtet worden, daſs androgyne Sträucher sich in manchen Jahren mehr dem einen, in manchen mehr dem andern Geschlecht nähern und es wird vermutet, daſs dies mit trockenen Jahren (dann sollen die Pflanzen mehr Staubblüten entwickeln) oder nassen Jahren (mehr Fruchtblüten) zusammenhängt; seltener sind die Beobachtungen, in denen ein ♀ Strauch im Laufe vieler Jahre in einen ♂ übergeht (vgl. von Schwerin in Gartenflora 55 [1906] p. 283), und ein so schneller Geschlechtswechsel wie hier innerhalb dreier Jahre dürfte neu sein; über das weitere Verhalten des Strauches soll später wieder berichtet werden.

S. nigricans Sm. f. proleptica.

Neuburg a. D.: bei Wengen ♀ (Z.).

In den Isarauen um München fast alljährlich ♀, seltener ♂.

S. pentandra L. var. polyandra (Wilcke [Weigel]).

Salix polyandra (Wilcke) Weigel, Flora Pomerano-rugica (1769) p. 180 n. 360.

In den Schedis zu Se. Nr. 35 sagte ich, daſs als Autor für die Varietät De Bray (1818) zu gelten habe; ich war im Irrtum. Samuel Gustav Wilcke führt in seiner Flora Gryphica (1765) p. 123 am Schluſs der Weiden an: „Addo Salicem polyandram, staminibus 8 ad 10, quae frutex est et in humidis ‚auf dem Galgenberge‘ crescit.“

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dafs dies wirklich unsere Pflanze ist, geht aus der genauen Beschreibung Ant. Chr. Ehrenfr. Weigels l. c. hervor, der neben einem zweiten den gleichen Standort anführt „ubi primum reperta a rev. Past. Wilcke. Vide ejusd. Flor. gryph. post n. 520. — Affinis S. pentandrae, vix distinguenda, nisi numero staminum. . . .“

Wilcke und Weigel haben mithin die Priorität vor De Bray.

S. pentandra L. var. polyandra (Wilcke [Weigel]) forma iulifurca Toepf. n. f.

Freising: kult. im Salicetum Kranzberg.

Ferd. Cohn legte in der botanischen Abteilung der Schlesischen Gesellschaft für vaterl. Kultur (1882) verzweigte Kätzchen von Salix triandra vor und glaubte, die Spaltung sei eine Folge des Befallenseins mit Melampsora oder durch einen Phytoptus herbeigeführt. — Bei unserer Pflanze ist dies nicht der Fall; weder waren Gallmilben noch Pilzmyzel in den Kätzchen zu entdecken und Herr Dr. Otto Renner, der die grofse Liebenswürdigkeit hatte die Kätzchen wiederholt zu untersuchen, teilt meine Ansicht, dafs durch üppiges Wachstum eine Teilung des Vegetationskegels herbeigeführt werden könne; der Strauch zeigt nämlich üppigste Vegetation und den gleichen Eindruck habe ich von einem Exemplar

S. purpurea L. ♂ forma iulifurca Toepf. n. f.

München: Isarufer beim Flaucher.

Gaudin, Flora Helvetica VI p. 212 beschrieb zuerst gegabelte *Kätzchen* von *S. fragilis L.* als var. furcata; Wimmer nennt eine Varietät von *S. purpurea* mit gespaltenen *Staubfäden* var. furcata; es sind also zwei ganz verschiedene Vorgänge mit dem gleichen Namen belegt; da dies zu Irrtümern Veranlassung geben kann, habe ich für die *teratologische* Form der Kätzchengabelung den Namen *iulifurca* gewählt.

S. purpurea L. var. eriantha Wimm. ♀.

Laufen: Ufer der Surr zwischen Villern und Meierhofen (H.).

S. purpurea L. var. styligera Wimm. ♀.

München: Isarufer unterhalb der Reichenbachbrücke.

S. purpurea L. forma breviiulis. ♂.

München: oberhalb der Reichenbachbrücke in Ritzen der Uferböschung.

Während sonst magerer Boden schlankere Formen hervorzubringen pflegt, zeigt sich hier die schlechte Ernährung in einer Verkürzung der Kätzchen, welche sehr zahlreich, aber nicht über 10 mm lang und dabei 5 mm dick sind.

S. purpurea L. forma androgyna.

Freising: Wiesen bei Pulling mehrfach; Laufen: Salzachauen (H.).

S. purpurea L. forma proleptica ♂ und ♀.

Auch bei dieser Art sind proleptische Kätzchen um München nicht selten; sie erscheinen teils endständig auf beblätterten Stielen, teils seitenständig ohne Stiel und Stützblätter, ganz wie im Frühjahr.

S. purpurea L. forma verticillata ♂.

Freising: an Kulturexemplaren in der Nähe des Salicetums Kranzberg.

S. purpurea und *repens* sind die einzigen Weiden, bei denen die Knospen zuweilen gegenständig sind; selten treten dieselben sogar zu dreien in gleicher Höhe auf und entsteht diese Form wohl nur an sehr üppigen Trieben, in der Art wie Verbänderungen.

S. purpurea × repens Wimm. ♀.

Neuburg a. D.: Tödinger Moorwiesen (Z.) und Staudheimer Moor (Z.).

S. repens L. forma pseudomonoeca n. f. (vgl. bei S. aurita).

Deininger Moor, leg. Prantl (Herbar. Prantl).

Zwei normale ♀ und fünf scheinbar ♂ Kätzchen an demselben Zweig.

S. triandra × viminalis Wimm. ♀ *b. hippophaefolia (Thuill.) forma ligulata, S. hippophaefolia Thuill. var. ligulata Hartig,* System und Beschreibung der europäischen Weiden p. 45.

Unsere Pflanzen (vgl. Mitt. I Nr. 34) haben sich als ♀ herausgestellt; diese sehr schmalblättrige Form entspricht in der Blattform weit besser dem Sanddorn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(Hippophaë) als die von A. und E. G. Camus vom locus classicus des Autors Thuillier verteilten breitblättrigen Exemplare.

Doppelblätter wurden beobachtet an:

S. alba × *fragilis:* Unterfranken, am Eisenbahndamm bei Neuhaus bei Neustadt an der fränkischen Saale (R.).

Länge der Blätter 120, Gabelung der Blätter bei 65, der Rippe bei 25 mm vom Blattgrunde.

S. aurita × *nigricans*: Freising im Salicetum Kranzberg.

Länge 50, Teilung der Blätter bei 30, der Rippe bei 5 mm.

S. daphnoides: Garmisch (Sch.). Gabelung in der Mitte der Blätter.

S. nigricans: München, Isarauen. Teilung der Rippe am Blattgrunde.

Meine Bitte um weitere Überlassung von Weidenmaterial, dessen Bestimmung ich gern übernehme, wiederhole ich; besonders willkommen sind mir auch Stecklinge interessanter Formen, die zu weiterer Beobachtung im Salicetum Kranzberg der Kgl. bayer. forstlichen Versuchsanstalt angepflanzt und beobachtet werden.

„Ergo vale, amice lector, sylvas ruraque laete peragra et scientiam amabilem auge.“ (Lamarck et De Candolle, Synopsis Florae Gallicae, Praefatio.)

Beiträge zur Flora der bayerischen Pfalz.

Von **Dr. Hermann Poeverlein.**

III. [1])

Die Gattungen *Viola* und *Polygala* bedürfen, obwohl ihnen schon F. Schultz besonderes Augenmerk zuwandte, gleichwohl noch fortgesetzten Studiums unter Zugrundelegung der neueren Spezialliteratur und mögen daher der Beachtung der pfälzischen Floristen besonders empfohlen sein. Ihre Einbeziehung in den Rahmen gegenwärtiger Arbeit wäre vorerst noch verfrüht.

Gypsophila repens Linné nur einmal im August 1896 von Zi. 1 [2]) am Rheinufer bei Speyer! gefunden, wohin sie augenscheinlich aus höheren Lagen herabgeschwemmt wurde. Über ähnliche Vorkommnisse im rechtsrheinischen Bayern vgl. z. B. Poeverlein in KBG. Regensburg. IX. N. F. III. Beil. 32 [1905] und Hegi in Ber. BBG. X. 20 f., 68 [1905].

G. paniculata var. typica findet sich auf Sandplätzen an der Einmündung der Wittelsbach- in die Parkstrafse in Ludwigshafen a. Rh. seit 1898 (Zi.)!! — Das Vorkommen daselbst zusammen mit Silene dichotoma Ehrhart (s. unten) und Plantago arenaria Waldstein et Kitaibel läfst weniger auf Verwilderung als auf Einschleppung schliefsen.

Tunica saxifraga Scopoli wurde von Zi. 1 am Rhein bei Speyer 1899! für die Pfalz neu aufgefunden. Jedenfalls handelt es sich auch hier nur um ein sporadisches Vorkommen, das allerdings schwer zu erklären, möglicherweise aber mit der Schweizer Verbreitung der Art in Zusammenhang zu bringen ist.

T. prolifera Scopoli, von Prantl nur für „Pv“ angegeben, findet sich z. B. auch bei Kaiserslautern (T. 1), Zweibrücken (T. 2) und St. Ingbert (E. 1).

Cucubalus baccifer Linné wurde von L., Zi. 1 und mir selbst neuerdings noch am Stadtpark (Mundenheimer Wäldchen) in Ludwigshafen a. Rh. beobachtet, ebenso am 21. Dezember 1906 von mir sehr reichlich an einem Graben bei Neuhofen. — Über seine Verbreitung in Bayern überhaupt vgl. Poeverlein in KBG. Regensburg. VIII. N. F. II. 3. Beil. 16 f. [1905].

---

1) Vgl. diese Mitt. I. Bd. S. 497 ff., 524 ff.

2) Herr Oberlehrer Friedrich Zimmermann in Mannheim, dem ich auch für viele mündliche Mitteilungen zu grofsem Danke verpflichtet bin, veröffentlichte inzwischen in Bd. V der Mitt. des Badischen bot. Vereins S. 85 ff., 109 ff., 125 ff. eine „Flora von Mannheim und Umgebung“. Diese — auch zahlreiche Fundortsangaben aus der bayerischen Pfalz enthaltende — Arbeit wird zur Vermeidung von Verwechslungen mit den Zahn'schen Arbeiten im Folgenden als Zi. 1 zitiert werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 2_1907

Autor(en)/Author(s): Toepffer Adolf

Artikel/Article: Bayerische Weiden II. 38-43